

ministration, faasste zu catterter Ausweise zu sichern In dem Ende traf den Stand setzte, et gewesen zehn ; die dadurch ge- de Dauer gesichert r 1843 publicirten ht, welche Summe, ten des Stifte ver- tigung unter allen rksamkeit äussern h einer Reihe von weile die jährliche us anscheinlich ver- g der Wirksamkeit E. E. Raths, die rweisen. Demnach ohnungen vergeben, Vermögen des Stifte Stifter gewünschte der statutenmässige htigte grösste Aus- l Kleidungsstücken, Statuten nebst einem E. H. u. H. Rath unter der Verwal- e, welche das erste Rechnungs-Ablage e zuzuziehen, auch nebst einem kurzen Wohnung geschicht tlich der Aufnahme es wahren Zweckes eramung. Einget- tler aber gar nicht für Erhaltung und iftung ist Himmel- geben worden, und igt werden können. eine Zweckmässig- fenden Ausbreitung u erwarten. vorstorben ist, sind ac Heymann Jonas

uss im Jahre 1612 ng auf die Univer- und es den heisigen und unter Aufsich urch den ersten In- hrer ernannt waren, August 1618 durch demin feierlich ein- aufbewahrten Biblio- Die Schenkung der und Vergrösserung ngeweichte Gebäude, a einen geräumigen r im Sommer auch r im Winter benutzt 16 ist ein Theil der . Rechts vom Ein- heutralisch gebaute grösseres Publikum Convente der Pro- 600 Morgen gross, von denen ein Drittheil innerhalb der Vorstadt St. Georg liegt. Dasselbe ist an der Oberfläche durchschnittlich nur 3½ Fuss über dem Niedrigwasser- stand der Elbe erhaben und würde zweimal täglich von der Fluth der Elbe um 3 Fuss überströmt werden, wenn es nicht gegen deren Ueberschwemmungen durch Deiche geschützt würde, die 17 Fuss höher sind, als die Oberfläche des Landes. — Der Boden besteht aus einer mehrere Fuss dicken Schicht fruchtbarer Erde, unter

1620 an die Stelle des Inspectorats gekommen) in ein jährlich wechselndes ver- wandelt, besonders auf Betrieb des Prof. Mich. Kirsten, der auch der erste jährliche Rector war. Unter den verstorbenen Lehrern dieser Anstalt zeichneten sich, ausser den genannten, besonders aus; Joachim Jungius, Peter Lambecius, Vincent Placcius, Johannes Vegetius, Sebastian Edzardi, Georg Fliezer Ezardi, Joh. Albert Fabricius, Joh. Christoph. Wolf, Michael Richey, Joh. Christian Wolf, Herm. Samuel Reimarus, Johs. Gurliit und Carl Friedr. Hipp.

An die Stelle des mehrjährigen provisorischen Zustandes ist durch Rath- und Bürgerchluss vom 27ten April 1837 eine definitive Reorganisation der Anstalt getreten. Vollständigen Aufschluss über die Bestimmung und die Verhältnisse des Gymnasium geben die am 21sten Juni 1837 publicirten Gesetze.

Neben der Vorbereitung der Studirenden für die Universität, wird in diesen Gesetzen, als anderer Zweck des akademischen Gymnasium, bezeichnet: „die Ver- breitung wissenschaftlicher, sowohl eine allgemeine Bildung befördernder, als in das practische Leben eingreifender Kenntnisse im Allgemeinen.“

Das Gymnasium steht unter dem Senat, als der höchsten Behörde. Die unmittel- bare Aufsicht führt das Collegium Scholarchale, durch die aus seiner Mitte gebildete Gymnasialdeputation (zwei Senatoren, zwei Hauptpastoren, zwei Oberalte), in deren Versammlungen der jedesmalige Rector Sitz und Stimme hat und das Protocoll führt. Die Wahl der Professoren wird, nach einem von der Gymnasialdeputation entworfenen Aufsatz, vom Scholarchat vorgenommen, und dem Staat zur Confirmation vorgelegt. Das Rectorat wechselt alljährlich unter den Professoren. Der Rector besorgt die Bekanntmachung der Vorlesungen in einem Programm, das zu Ostern erscheint, und neben einer wissenschaftlichen Abhandlung zugleich einen Bericht über die von den Gymnasialisten gelieferten Arbeiten enthält.

Wer als Gymnasiast aufgenommen zu werden wünscht, muss, wenn er studiren will, ein vollständiges Zeugnis seiner Reife beibringen, oder sich einer (schriftlichen und mündlichen) Prüfung in den alten Sprachen, der Geschichte, Mathematik unterwerfen.

Der Zutritt zu den für das grössere Publicum bestimmten Vorlesungen steht Jedermann unentgeltlich frei.

Die gegenwärtigen Lehrer sind die Herren Professoren Joh. Georg Chr. Lehmann für Naturgeschichte, Chr. Petersen für classische Philologie, Chr. Fr. Wurm für Geschichte, Karl Wiebel für Mathematik und Physik, Gustav Moritz Redlob für biblische Philologie und Philosophie. Die Besetzung einer Professur der reinen und angewandten Mathematik ist bereits eingeleitet.

Häfen. Die hamburger. 1) Der äussere Niederhafen, mit seinen Unterabthei- lungen, dem Jonashafen, dem neuen und alten Hüllhafen, dem brandenburger Hafen und dem neuen Bassin beim Sandthore; 2) der Binnenhafen nebst dem Freigatt und den in denselben ausmündenden Canälen; 3) der Oberhafen und der Dampf- schiffhafen am Grasbrook. — Der erstere dient hauptsächlich für die grossen See- schiffe, der zweite für kleinere Seeschiffe, für Flussfahrzeuge und für grosse Schiffe, welche wegen Reparatur oder anderer Ursachen in das Freigatt hereinholen, der dritte für die oberländischen Kähne und Fluss-Dampfschiffe. Es findet indes nicht eine so strenge Trennung der verschiedenen Gattungen der Schiffe Statt, dass nicht häufig oberländische Kähne im Niederhafen liegen, wenn sie unmittelbar aus den Seeschiffen Ladung erhalten, oder in dieselben überladen wollen. — Die Dimensionen dieser Häfen sind: der äussere Niederhafen: Flächenraum (mit Einschluss des neuen Bassins) circa 1,700,000 Quadratfuss. Derselbe gewährt etwa 130 grossen und ungefähr noch einmal so vielen kleineren Seeschiffen Raum zum Liegen, Laden und Lösen. Die hamburger, unterelbischen und See-Dampfschiffe haben ihren Landungs- platz am untern Ende dieses Hafens, woselbst der rego Verkehr einen besonders interessanten Anblick für Fremde gewährt. (Der Niederhafen, nämlich der Jonas- hafen und Hüllhafen, hat eine Tiefe von 13 Fuss unter niedriger Ebbe oder Null. — Der brandenburger Hafen hat eine Tiefe von 10 Fuss unter Null.) — Der Binnen- hafen: Flächenraum circa 1,000,000 Quadratfuss. In diesem, wie in den Canälen liegen gewöhnlich circa 250 Schiffe kleinerer Gattung, welche laden und lösen, und eine grosse Anzahl von oberländischen Kähnen, Ewern und anderen Fluss-Schiffen. (Tiefe 3–5 Fuss unter Null.) — Der Oberhafen: Flächenraum 900,000 Quadratfuss. Derselbe fasst circa 250 grosse Elbkähne und die zum Zwischenverkehr dienenden kleinen Fahrzeuge. (Tiefe 2–5 Fuss unter Null.) Als eine dringend erforderliche Erweiterung ist ein Theil des Stadtgrabens bis zum Brookthore provisorisch zur Aufnahme von Elbkähnen eröffnet worden. — Ein kleiner Hafen, verbunden mit dem Landungsplatz für die oberländischen Dampfschiffe, befindet sich am Grasbrook und hält etwa 80,000 Quadratfuss. (Tiefe 5 Fuss unter Null.) So gross auch diese Räume erscheinen, so genügen sie doch der stets wachsenden Frequenz des Hafens nicht mehr, weshalb bedeutende Erweiterungen und neue Anlagen für die Zukunft sich als unabweisbares Bedürfniss herausstellen.

Hammerbrook. Dieses im Osten der Stadt belagene niedrige Marschland ist ungefähr 600 Morgen gross, von denen ein Drittheil innerhalb der Vorstadt St. Georg liegt. Dasselbe ist an der Oberfläche durchschnittlich nur 3½ Fuss über dem Niedrigwasser- stand der Elbe erhaben und würde zweimal täglich von der Fluth der Elbe um 3 Fuss überströmt werden, wenn es nicht gegen deren Ueberschwemmungen durch Deiche geschützt würde, die 17 Fuss höher sind, als die Oberfläche des Landes. — Der Boden besteht aus einer mehrere Fuss dicken Schicht fruchtbarer Erde, unter